

um unter dem schmerzlichen Eindruck desselben Ihnen Allen ein paar herzliche Worte zum Abschied, Dank und Lebewohl für die treue und freundliche Begleitung auf dem langen Wege durch unsere militairisch-literarische Pflanz- und Baum-Schule zu sagen.

Wir stehen hier am Fuße des geraden und starken Stammes, des Baumes, der als schwanker, schwacher Schößling von drei Männern unsers damaligen kriegswissenschaftlichen Grütli's vor achtunddreißig Jahren, in den sandigen und doch so ergiebigen Grund und Boden der Mark gepflanzt, von ihnen gehegt und gepflegt, gestützt und genützt, schön und erfreulich emporgegangen ist. Er ist trotz aller Unbill von Zeit und Wetter und muth- und böswilliger Hände von Jahr zu Jahr gewachsen und gediehen; er hat hunderte von Nesten, Zweigen und Ringen des kräftigsten und fernigsten Holzes, er hat mehr als dreißigtausend frische und freie Blätter getrieben, die, wenn auch das eine oder das andere vor der Zeit gelb und welk geworden und durch den Wind verweht ist, doch immer die Triebkraft des Baumes gezeigt hat; er hat seinen Gästen und Genossen manche erfrischende, wohlschmeckende Frucht, er hat ihnen Schutz, Schatten, Schirm, wohl auch zuweilen einen Schlummerstüz in der Mittagshize des Tages geboten; er hat niemals faulen Splint und giftigen Schwamm in, um und an sich geduldet; er hat seine Zweige niemals dazu hergegeben, daß sie als Nutzholz zu Spießruthen wider ihn oder andere unliebsame Gesellen mißbraucht würden; er hat niemals kriechendem Gewürm und fliegendem Geschmeiß Wohnung und Nahrung bei sich gestattet; er hat dem vielen um und neben ihm aufschlagenden jungen Unterholz willig Platz und Raum gegönnt;